

HANDWERKSKAMMER FREIBURG



Der Lockdown und seine Folgen sorgen für deutlich gesunkene Erwartungen im regionalen Handwerk.

Foto: Christian Schwier, AdobeStock

Düstere Aussichten

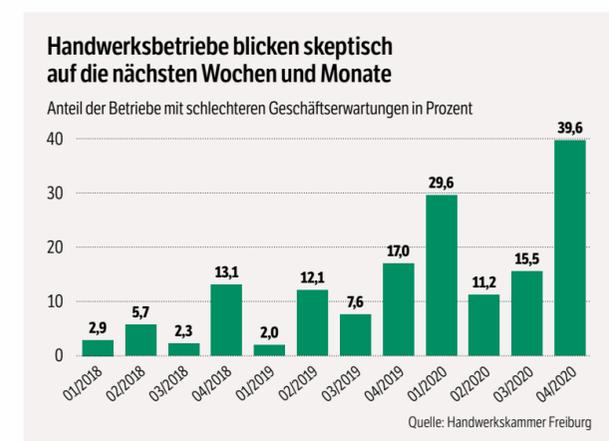
Handwerkskammer Freiburg pocht auf klare Öffnungsstrategie in der Corona-Krise

Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Freiburg werden von der Corona-Krise massiv ausgebremst. Das geht aus der vierteljährlichen Konjunkturumfrage der Kammer hervor. „Unsere Betriebe schauen äußerst skeptisch auf die nächsten Wochen und Monate“, berichtet Handwerkskammerpräsident Johannes Ullrich. „Die Werte der Geschäftsaussichten sind auf Tal-fahrt.“ Auch der Konjunkturindikator im Kammerbezirk, der aus Geschäftslage und -erwartungen gebildet wird, liegt bei nur 6,1 Punkten und ist damit auf den niedrigsten Wert seit über zehn Jahren abgesackt. „Die Zahlen zeigen: Wir brauchen eine klare Öffnungsperspektive, ein Fahren auf Sicht wie bisher wird den negativen Trend weiter bestärken“, so Ullrich.

Personenbezogene Dienstleistungen leiden

„Bis zum Herbst 2020 ist das Handwerk vergleichsweise gut durch die Corona-Krise gekommen“, ergänzt Dr. Handirk von Ungern-Sternberg, Mitglied der Kammergeschäftsführung. „Der zweite Lockdown sorgt aber nun für massive Unsicherheit bei den Betrieben.“ Zwar bewerten noch nahezu zwei Drittel der befragten Handwerksunternehmen (64,8 Prozent, Vorjahr: 77,3 Prozent) ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Der Anteil derer, die eine schlechte Geschäftslage melden, ist aber binnen Jahresfrist von 7,2 Prozent auf nun 18,1 Prozent angestiegen. Die Stimmung für die nächsten Monate ist düster: Nur noch 11,1 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung ihres künftigen Geschäftsverlaufs (Vorjahr: 20,9 Prozent). Deutlich mehr als jeder Dritte (39,6 Prozent) geht von einer schlechten Geschäftsentwicklung aus (Vorjahr: 17,0 Prozent).

Die Bauhaupt- und Ausbaugewerke zeigen sich zwar rückblickend robust, aber auch hier trüben sich die Erwartun-



tungen mittlerweile ein. Bei den personenbezogenen Dienstleistungen, dazu zählen unter anderem Friseur und Kosmetiker, ist die Stimmung am Nullpunkt. „Die coronabedingten Schließungen wirken sich verheerend auf die aktuelle Ertragslage der Unternehmen aus. Auch die Geschäftserwartungen unserer Mitgliedsbetriebe tendieren aufgrund der fehlenden Öffnungsperspektive gegen null“, erläutert Ungern-Sternberg. Viele Betriebe haben ihre Rücklagen aufgebraucht und warten weiterhin auf staatliche Hilfen.

Die Verzweiflung bei den vom Lockdown betroffenen Handwerksbetrieben ist mittlerweile groß. Neben konkreten Hilfszahlungen fehlt es insbesondere an einer klaren und echten Perspektive für die betroffenen Betriebe, d.h., an eindeutigen Entscheidungen darüber, wann und unter welchen Umständen wer öffnen kann. So haben zum Beispiel Friseurbetriebe mit ausgefeilten Hygienekonzepten alles getan, um eine diesbezügliche Perspektive einfordern zu können. Sie haben mit teils großem finanziellem Aufwand dafür gesorgt, ihre Mitarbeiter und Kunden bestmöglich zu schützen.

Dennoch sind aktuell rund 1.300 Friseurbetriebe seit Mitte Dezember und 1.200 Kosmetiker seit dem 2. November per Verordnung geschlossen.

Die Auftragslage im regionalen Handwerk spiegelt die problematische Entwicklung wider: Rund um den Jahreswechsel meldeten 16,4 Prozent der befragten Betriebe Auftragssteigerungen (Vorjahr: 25,1 Prozent), gleichzeitig verzeichnete aber mehr als ein Drittel der Unternehmen (36,8 Prozent, Vorjahr: 14,6 Prozent) Auftragsrückgänge – fast doppelt so viele wie noch vor einem Jahr. Auch die Auftragsrückgänge sind deutlich gedämpft. Mit einem höheren Auftragsaufkommen rechnen weiterhin 21,8 Prozent (Vorjahr: 21,8 Prozent). Der Anteil der Unternehmen, die Auftragsrückgänge befürchten, hat sich mehr als verdreifacht (32,7 Prozent, Vorjahr: 9,8 Prozent). „Die fehlende Planungssicherheit sorgt für deutlich sinkende Erwartungen bei unseren Betrieben“, resümiert Ungern-Sternberg.

Hälfte der Betriebe befürchtet sinkende Umsätze

Auch bei den Umsätzen der südbadischen Handwerksbetriebe hat die

Corona-Krise deutliche Spuren hinterlassen. Der Anteil der Meldungen von Umsatzrückgängen hat sich auf 26,2 Prozent mehr als verdoppelt (Vorjahr: 11,8 Prozent). Umsatzsteigerungen meldeten noch 28,7 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 34,9 Prozent). In den kommenden Monaten befürchtet gut die Hälfte der Betriebe (50,6 Prozent; Vorjahr: 29,3 Prozent) sinkende Umsätze. Lediglich 12,4 Prozent erwarten eine Umsatzsteigerung (Vorjahr: 28,8 Prozent).

Im Handwerk, das seit Jahren auf gesunden stabilen Füßen stand, sind die negativen Auswirkungen der Corona-Krise mittlerweile auch bei den Betrieben zu spüren, die noch weiterarbeiten dürfen. „Die Politik muss in diesen unsicheren Zeiten vor allem auch Verlässlichkeit bieten“, macht Handwerkskammerpräsident Johannes Ullrich deutlich. „Das gelingt mit dem aktuellen Ansatz einer schrittweisen Verlängerung des Lockdowns nicht – im Gegenteil!“ Die aktuell fehlenden Zukunftsperspektiven müssten mit einer klaren Öffnungsstrategie wieder sichtbar gemacht werden.

Aus Sicht der Handwerkskammer Freiburg wird es zunehmend schwieriger, politische Entscheidungen aufgrund regelmäßig wechselnder Maßnahmen zu vermitteln. So können Betriebe immer weniger nachvollziehen, warum es keine regional differenzierten Maßnahmen gibt, wenn das Infektionsgeschehen in einer Region abnimmt. „Mit den Erfahrungen des vergangenen Jahres muss es möglich sein, Betriebe nicht alle zwei Wochen mit neuen Maßnahmen zu konfrontieren, sondern diese an konkrete und messbare Parameter zu knüpfen. Ob dies der Inzidenzwert oder ein anderer Wert ist, ist letztlich weniger entscheidend, so lange daraus ein nachvollziehbares Konzept entsteht“, so Ullrich.

Mehr Informationen auch unter www.hwk-freiburg.de/konjunktur

Kandidaten unter der wirtschaftlichen Lupe

Online-Podiumsdiskussion rückte Wirtschaftsthemen in den Fokus

Die Landtagswahl in Baden-Württemberg am 14. März rückt in Sichtweite. Die Wirtschaftsinstitutionen am Oberrhein hatten daher Anfang Februar Vertreter aller aktuell im Landtag vertretenen Parteien zu einer Podiumsdiskussion geladen. Südwestmetall, Handwerkskammer Freiburg und Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein nahmen fünf Kandidatinnen und Kandidaten aus den Wahlkreisen Freiburg I und Freiburg II unter die wirtschaftliche Lupe.

Interessierte verfolgten Diskussion im Livestream

Aufgrund der Corona-Beschränkungen fand diese unter strengen Hygieneauflagen und ohne Saalpublikum statt. Vielmehr konnten Interessierte die Diskussion im Livestream verfolgen. Nadyne Saint-Cast (Bündnis 90/Die Grünen), Manuel Herder (CDU), Gabi Rolland (SPD), Daniel Rottmann (AfD) und Marianne Schäfer (FDP) diskutierten gemeinsam mit Moderator Dr. Jörg Buteweg über drei Themenschwerpunkte: Zum einen wurde der Blick auf den Haushalt nach Corona gerichtet, zum anderen wurde besprochen, wie es um Technologie, Strukturwandel, Innovation und Mobilität im Land steht. Zudem standen das Thema Bildung und die Fachkräfte der Zukunft auf dem Programm. Die Themenfelder wurden jeweils von den Präsidenten der beiden Kammern sowie dem Vorstand von Südwestmetall eingeleitet.

Johannes Ullrich, Präsident der Handwerkskammer Freiburg, legte den Fokus auf die berufliche Bildung, Nachwuchsmangel und Fachkräftesicherung seien in den letzten Jahren bestimmende Themen des Handwerks gewesen. „Durch die Pandemie und die Schließungen ergeben sich doppelte Probleme – heute und in naher Zukunft.“

Berufliche Bildung deutlicher in den Fokus rücken

Insbesondere die zentralen Zukunftsthemen der Gesellschaft könnten dabei ausgebremst werden. „Klimapolitische Ziele und digitale Transformation können ohne gut ausgebildetes Fachpersonal gar nicht erreicht werden.“ In den politischen Entscheidungsprozessen müssten daher die Nachwuchsgewinnung und die Fachkräftesicherung höchsten Stellenwert einnehmen. „Die berufliche Bildung, die duale Ausbildung müssen deutlich mehr unterstützt werden.“

Zustimmung für Ullrich aus allen Parteien

Zustimmung erhielt Ullrich dabei von allen Parteien. Durchweg wurden positivere Rahmenbedingungen für diese Zukunftsthemen als wesentliche Erfolgsfaktoren angesehen. Konkrete Ansätze konnten die Kandidatinnen und Kandidaten jedoch kaum identifizieren.

Die Aufzeichnung des Livestreams sowie weitere relevante Informationen für das Handwerk rund um die Landtagswahl unter www.hwk-freiburg.de/landtagswahl

Nachhaltig vernetzt

Region bewirbt sich geschlossen um Fördermillionen

Im Rahmen des Landeswettbewerbs RegioWIN 2030 bewerben sich die Landkreise Ortenaukreis, Emmendingen, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach und Waldshut, der Stadt Freiburg um Fördergelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Als „Connected Sustainable Valley“ soll die Region Südlicher Oberrhein-Hochrhein in den kommenden Jahren zu einer Leitregion für einen nachhaltigen und vernetzten Einsatz von regionalen Ressourcen werden.

Über 200 Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft und Forschung – unter anderem auch die Handwerkskammer Freiburg – haben hierfür ein gemeinsames Konzept und insgesamt 10 Projekt-

ideen entwickelt. Im Mittelpunkt des am 18. Dezember überbrachten Antrags stehen der nachhaltige und vernetzte Einsatz von regionalen Ressourcen, die digitale Transformation in der Gesundheitswirtschaft und im ländlichen Raum und das Thema nachhaltige Mobilität. Koordiniert wurde der Antrags- und Beteiligungsprozess durch die Klimapartner Oberrhein.

Im April 2021 soll die Prämierung der Gewinnerregionen und Projekte erfolgen. Die Realisierung der ersten prämierten Projekte kann somit bereits Ende des Jahres 2021 begonnen werden.

Weitere Informationen unter www.klimaschutz-oberrhein.de oder www.itg-ernetzt.de

Visionäre eines „Connected Sustainable Valley“ am Südlichen Oberrhein

Vertreter der Landkreise Ortenaukreis, Emmendingen, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach und Waldshut, der Stadt Freiburg und der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG, der Wirtschaftsregion Ortenau GmbH, der Industrie- und Handelskammern Südlicher Oberrhein und Hochrhein-Bodensee, der Handwerkskammern Freiburg und Konstanz, der Regionalverbände Südlicher Oberrhein und Hochrhein-Bodensee, des Universitätsklinikums Freiburg, der Hochschule Offenburg, der Dualen Hochschule Lörrach und der Energieversorger badenova AG & Co. KG und E-Werk Mittelbaden AG & Co. KG.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg informiert

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg, Tel. 0761/21800-0, Fax 0761/21800-333

Verantwortlich: Geschäftsführer Rainer Botsch Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

„Digitalisierung als Teil der Unternehmensstrategie“

Neue Digitalisierungsberaterin bei der Kammer

Ilka Döring vervollständigt als neue Digitalisierungsberaterin das Beraterportfolio der Handwerkskammer Freiburg. Die 48-jährige gelernte Goldschmiedin war nach einem Designstudium mehr als 20 Jahre im Marketing tätig. Fachlich hat sie sich in den Bereichen Innovationsmanagement und digitale Transformation umfassend weitergebildet. Die DHZ hat mit Ilka Döring über ihre neuen Aufgaben und Digitalisierungschancen für das Handwerk gesprochen.



Ilka Döring
Digitalisierungsberaterin
Foto: privat

Das Thema Digitalisierung wirkt oft komplex und kaum greifbar. Was können Sie Handwerksbetrieben raten, die wenig mit dem Themenfeld anfangen können?

Ich empfehle, sich selbst und seine Umwelt zwei bis drei Tage zu beobachten. Der Alltag ist in so vielen Bereichen bereits digitalisiert, dass wir es schon kaum noch merken. Wir kommunizieren über Messenger oder Social-Media-Plattformen, zahlen unsere Einkäufe kontaktlos und streamen die Lieblingssendung zu der uns passenden Zeit in einer Online-Mediathek. Wird man sich dessen bewusst, sinkt die Hemmschwelle. Das Handwerk ist eher geprägt durch Pragmatismus. „Einfach mal machen“ kann auch bei der Digitalisierung nicht schaden. Ich sehe die Digitalisierungsberatung als Baustein der betriebswirtschaftlichen Beratung der Kammer. Die Digitalisierung sollte nicht zum Selbstzweck werden, sondern ist Teil der Unternehmensstrategie.

Die Digitalisierungsberatung ist ein wichtiges Feld, um die Betriebe zukunftsfähig zu machen. Welche Aspekte spielen hier in Ihrer Arbeit eine Rolle?

Ich unterstütze die Betriebe dabei, in diesem Bereich Klarheit zu gewinnen. Gemeinsam finden wir Antworten auf die Frage „Wo stehen wir?“ und davon abgeleitet „Wo wollen wir hin?“ bzw. „Welche Annahmen treffen wir über die Zukunft?“. Bei der Digitalisierungsberatung und dem Digi-Check betrachte ich mit den Betrieben fünf Aspekte: Prozesse, IT-Sicherheit, Kunden und Lieferanten, Mitarbeiter und neue Geschäftsfelder. Die beiden ersten Themenfelder würde ich persönlich dabei als Pflicht betrachten. Bei den Prozessen besteht der größte Hebel darin, sich wiederholende, unter Umständen fehleranfällige Tätigkeiten zu automatisieren. Im Handwerk sind

das meist Auftragsverarbeitung, Buchhaltung/Rechnungswesen, Zeiterfassung und bestimmte Bereiche der Produktion. Mit überschaubarem Aufwand lässt sich hier viel erreichen. Ein gutes IT-Sicherheitskonzept ist Grundvoraussetzung und darf nicht zur Diskussion stehen. Es lässt ja auch niemand seine Haustür immer offenstehen.

Die Digitalisierung ermöglicht neue Produkte und Dienstleistungen. Wo können Unternehmen von Erweiterung profitieren?

Es gibt viele Bereiche, in denen digitale Werkzeuge und Methoden das Angebot ergänzen können. Etwa Fertigungstechniken, die auf klassischem Weg nicht möglich sind - wie die additive Fertigung, auch als 3D-Druck bekannt. Im Handwerk wird schon sehr individuell gearbeitet, CAD-basierte Verfahren bieten noch mehr Möglichkeiten für Sonderlösungen. Stark sind auch die Chancen der Visualisierung und Simulation - eine Dienstleistung, die sich verkaufsfördernd auswirken kann. Intelligente Sensorik und das Internet der Dinge erlauben Betreuungsverträge und vorsorgliche Wartung. Entsprechende Dienstleistungen dienen der Kundenbindung und eröffnen eine bessere Planungssicherheit. Nicht zuletzt bietet die Digitalisierung Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Gewerken, etwa durch den Datenaustausch auf der Baustelle oder die gemeinsame Nutzung von Maschinenpools. Blockchain und Plattformökonomie werden auch dem Handwerk Chancen eröffnen.

Wie können interessierte Betriebe Sie kontaktieren?

Die aktuelle Situation macht zwar die direkte persönliche Beratung schwieriger, ich bin aber wie alle Kolleginnen und Kollegen der Beratungsdienste weiterhin erreichbar. Wir nutzen unsere Kanäle, um eine gute Beratung zu gewährleisten - über digitale Beratungsangebote, aber auch etwa per Telefon.

Kontakt: Ilka Döring, Digitalisierungsberaterin der Handwerkskammer Freiburg, Tel. 0761/21800-119, ilka.doering@hwk-freiburg.de

Ausbildung trotz Corona konstant

Die Corona-Krise verstärkt Trends bei den Ausbildungszahlen des südbadischen Handwerks

Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Freiburg haben im vergangenen Jahr 2.294 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Damit landen die Handwerker bei ihrer Ausbildungsleistung 2020 trotz Corona mit einem leichten Minus von 1 Prozent fast eine Punktlandung. Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr des Jahres lagen die Zahlen noch zweistellig im Minus. Insgesamt absolvieren damit aktuell 6.099 junge Menschen eine handwerkliche Ausbildung in Südbaden. „Das südbadische Handwerk bleibt auch in der Krise verlässlicher Ausbildungspartner“, berichtet Johannes Ullrich, Präsident der Handwerkskammer Freiburg. Im Vergleich zu den Landes-, aber auch den Bundeszahlen schneidet das regionale Handwerk besser ab. „Trotz wochenlangem Stillstand im Frühjahr haben unsere Betriebe fast genauso viele neue Auszubildende eingestellt wie im Vorjahr.“ Dabei hätten die Unternehmen eine regelrechte Aufholjagd hingelegt. „Noch im April und Mai waren die Zahlen deutlich im Minus.“

Der Anteil der Abiturienten unter den Ausbildungsbeginnern ist erneut leicht auf 16 Prozent angestiegen. Dabei liegen der Landkreis Lörrach mit 12,4 Prozent und die Ortenau mit 14,0 Prozent teils deutlich unter den Werten in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald (16,3 Prozent) und Emmendingen (16,8 Prozent) sowie dem Stadtkreis Freiburg, wo der Anteil der Abiturienten bei 23,6 Prozent liegt. Die Betriebe hätten zudem gerne noch mehr Auszubildende eingestellt. Viele Stellen blieben auch im letzten Jahr unbesetzt - trotz Krise. „Der Fachkräftemangel bleibt auch weiterhin bestimmendes Thema im Handwerk“, so Ullrich.

Krise verstärkt bestehende Trends

Trotz der stabilen Ausbildungsleistung gibt es im Kammerbezirk auch unterschiedliche Entwicklungen bei den Ausbildungsverträgen. Insbesondere die Stadt Freiburg (-13,1 Prozent) und der Landkreis Lörrach (-11,9 Prozent) haben mit starken Verlusten bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu kämpfen, während die Betriebe im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald ein Plus von 12,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr melden. Die Corona-Pandemie führte zudem zu einer sinkenden Ausbildungsleistung einzelner Gewerke, die durch strukturelle Veränderungen schon vor dem Ausbruch der Pandemie unter Druck geraten waren. Im Handwerk bedeutete dies vor allem weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverträge bei Fein-

werkmechanikern und Kfz-Mechanikern, die von den Entwicklungen in der Automobil- und Maschinenbaubranche direkt oder indirekt betroffen waren. Bei den Kfz-Betrieben wurden hier jedoch starke regionale Unterschiede sichtbar.

Friseure sind besonders stark von den Geschäftsschließungen betroffen und verzeichnen daher weniger neue Ausbildungsverhältnisse als in den vergangenen Jahren. Bei den kaufmännischen Ausbildungen im Handwerk setzt sich der Trend zu weniger Ausbildungsverträgen weiter

„Die Ausfälle im Lehrplan müssen kompensiert werden.“

Johannes Ullrich
Kammerpräsident

fort. „In all diesen Bereichen - ausgenommen Friseure - wirkte die Krise wie ein Brennglas“, erläutert Johannes Ullrich. „Hier waren die Probleme schon vor der Corona-Pandemie erkennbar und wurden 2020 durch diese deutlich verstärkt.“ Zu den Gewinnern des Ausbildungsjahres 2020 zählt unter anderem das Zimmerer-Handwerk, wo sich der positive Trend der letzten Jahre weiter fortsetzt. Der Holzbau ist stark nachgefragt. Auch bei den Straßenbauern sind die Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gestiegen. Die Bauberufe sind insgesamt stabil und stark gefragt. Das SHK-Handwerk verzeichnet ebenfalls Zuwächse. Hier spielt die Umsetzung der Klimawende eine wesentliche Rolle für die Erhöhung der Ausbildungszahlen. „Hier sieht man deutlich: Gesellschaftliche Anerkennung und wirtschaftliche Stabilität erhöhen die Attraktivität der Berufe und schlagen

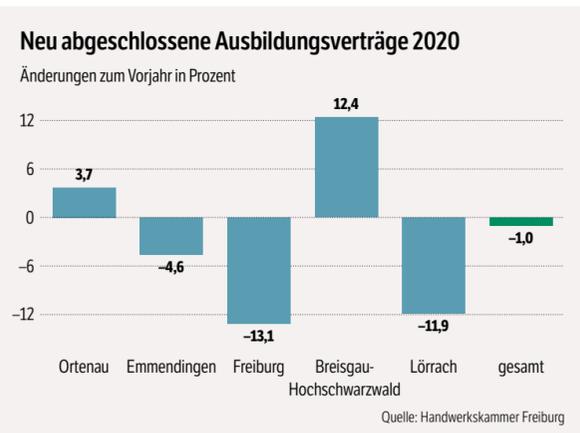
sich sofort in den Ausbildungszahlen nieder“, resümiert Ullrich.

Bedeutung von Migration nimmt zu

Unter den 2.294 im Jahr 2020 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen waren im Kammerbezirk Freiburg 448 Verträge mit Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft - das entspricht einem Anteil von 19,5 Prozent. Ende des Jahres waren 90 Verträge mit Personen aus EU-Ländern gemeldet, 67 Verträge mit Personen aus dem West-Balkan und 220 Verträge mit Personen aus Fluchtländern. 2020 wurden insgesamt 358 Ausbildungsverträge mit Personen aus dem Nicht-EU-Ausland abgeschlossen. „Die Bedeutung von Migration bei der Nachwuchsgewinnung nimmt im Handwerk weiter zu“, berichtet Johannes Ullrich. Die Handwerkskammer Freiburg bietet ihren Mitgliedsbetrieben daher mit einer eigenen Abteilung, die sich mit den Themen Migration und Mobilität beschäftigt, optimale Unterstützung.

„Für Folgeschäden muss vorgesorgt werden“

Trotz der guten Zahlen blickt das regionale Handwerk mit Skepsis in die Zukunft. „Die Corona-Krise wird nicht spurlos am Bildungssystem vorbeigehen“, mahnt Kammerpräsident Ullrich. „Die Ausfälle im Lehrplan müssen kompensiert werden, damit die Jugendlichen weiterhin eine gute Ausbildung erfahren.“ Schulen, Betriebe, Handwerkskammern und die Politik seien aufgefordert, konkrete Maßnahmen zu präsentieren um die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kompensieren. „Für Folgeschäden muss vorgesorgt werden“, so Ullrich. „Die Handwerkskammer steht bereit, gemeinsam mit den Bildungspartnern alles dafür zu tun, um diese so gering wie möglich zu halten.“



Aktion mit Potenzial

Handwerk unterstützt die lokale Wirtschaft

Die Kreishandwerkerschaft Freiburg hat gemeinsam mit zahlreichen Innungsbetrieben die Aktion „Handwerk unterstützt die lokale Wirtschaft“ ins Leben gerufen. Ziel dieser Aktion ist es, „einerseits das Bewusstsein der Verbraucher zu schärfen und andererseits die lokale Wirtschaft zu unterstützen“, so zu lesen auf der Internetseite der Kreishandwerkerschaft. Bernhard Ritter, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, wünscht sich, dass sich weitere Innungsbetriebe der Aktion anschließen. Interessierte können sich an die Kreishandwerkerschaft Freiburg, Tel. 0761/383768-0, wenden.

Weitere Informationen zur Aktion unter www.kreishandwerkerschaft-freiburg.de

Weiterbildung bei Kurzarbeit

Neues im Gesetz zur Beschäftigungssicherung

Die zum Jahresbeginn in Kraft getretenen Änderungen im Beschäftigungssicherungsgesetz bieten für Betriebe interessante Möglichkeiten, in Kurzarbeitsphasen Weiterbildungsmaßnahmen durchzuführen. Wenn während des Bezugs von Kurzarbeitergeld eine Maßnahme begonnen wird, übernimmt der Bund 50 Prozent der Sozialversicherungsbeiträge der betreffenden Mitarbeiter. Die Maßnahme muss entweder auf ein nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) förderfähiges Fortbildungsziel vorbereiten oder mindestens 120 Stunden umfassen und nach Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung zugelassen sein.

Ist Letzteres der Fall, ist auch die anteilige bis vollständige Erstattung der Lehrgangskosten möglich. Bei Betrieben mit bis zu neun Beschäftigten werden die kompletten Lehrgangskosten gefördert, bei Unternehmen mit zehn bis 249 Beschäftigten sind es 50 Prozent. Auch bei größeren Firmen ist eine anteilige Förderung möglich. Wenn die Maßnahme länger als der Bezug des Kurzarbeitergelds dauert, werden die Lehrgangskosten bis zum Ende der Weiterbildungsmaßnahme erstattet. Die Regelungen gelten befristet bis zum 31. Juli 2023.

Weitere Informationen auch bei der jeweils zuständigen Agentur für Arbeit

KURZ NOTIERT

Umsatzsteuer: Weitere Corona-Liquiditätshilfe

Bund und Länder haben sich auf einen Verzicht auf die Sondervorauszahlung der Umsatzsteuer unter bestimmten Voraussetzungen geeinigt. Von den Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie wirtschaftlich unmittelbar und nicht unerheblich betroffene Unternehmen, die monatlich Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgeben, können bis 31. März bei ihrem Finanzamt einen Antrag auf Befreiung von der Umsatzsteuer-Sondervorauszahlung für das Jahr 2021 stellen. Die Finanzämter sind gehalten, begründete Anträge positiv zu bescheiden. Dabei sollen sie auf sonst übliche Nachweispflichten verzichten. Bereits gezahlte Beträge werden in voller Höhe erstattet.

DEIN WERKZEUG FÜR MORGEN.

Tobias Ebert, Ebert Schreinerei & CNC-Technik, Oberulm

Wie finde und halte ich gutes Personal?

Mit den Beratungsangeboten für Fragen zu Personal, Strategie und Digitalisierung von Handwerk 2025.

Beratungsangebote für Deinen Betrieb. Personal, Strategie und Digitalisierung. www.handwerk2025.de

ZUKUNFTSINITIATIVE HANDWERK 2025

Innovativ und digital

Projekt „Indiko“ sucht Vorzeigebetriebe

Gerade in der Corona-Krise zeigt sich besonders eindrucksvoll, dass Handwerksunternehmen, die innovative Ideen und Geschäftsmodelle umsetzen - idealerweise auch gewerkeübergreifend im Verbund - die momentane konjunkturell herausfordernde Phase sehr erfolgreich meistern.

Im Rahmen der Zukunftsinitiative Handwerk 2025 haben die baden-württembergischen Handwerkskammern gemeinsam mit weiteren Partnern ein Modellprojekt gestartet, mit dem erfolgreiche innovative, digitale Geschäftsmodelle identifiziert, analysiert und medial

aufbereitet werden sollen. So sollen Handwerksunternehmen zu erfolgversprechenden Weiterentwicklungen ihres Produkt- oder Dienstleistungsportfolios inspiriert werden.

Für das Projekt „Indiko - Innovative, digitale Geschäftsmodelle und Kooperationsansätze als strategische Antwort auf die Herausforderungen durch COVID-19“ werden Handwerksunternehmen gesucht, die spannende, neuartige Innovationen, bei denen digitale Aspekte eine wichtige Rolle spielen, bereits umsetzen und somit als Vorbilder und Multiplikatoren dienen können. Deren Erfolge werden wissenschaftlich fun-

diert betrachtet und sollen in moderierten Erfahrungsaustauschgruppen gezielt den Wissenstransfer zwischen Handwerkern befördern. Der Zeitaufwand für die teilnehmenden Unternehmen beträgt zwischen drei und vier Tagen. Die entsprechende mediale Begleitung entspricht erhöhte Vermarktungsmöglichkeiten und Pressewirksamkeit. Interessierte Betriebe können sich anhand eines passenden Projektformulars direkt bei der Handwerkskammer Freiburg bewerben.

Das Bewerbungsformular zum Projekt unter www.hwk-freiburg.de/indiko